



Kurzkonzept



*Ein ambulantes und niederschwelliges
Beratungsangebot*

als Frühinterventionsangebot für **gefährdete, weibliche**
Jugendliche zwischen Schule und Beruf

Stadt Winterthur
Departement Soziales
Soziale Dienste
Prävention und Suchthilfe

Verfasser:

Markus Städler, ehemaliger Leiter der Suchtpräventionsstelle Winterthur und der Beratungsangebote *jump* und *jumpina*;

Stefanie Willi, Mitarbeiterin in Ausbildung Suchtpräventionsstelle Winterthur

In Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden von *jumpina*

Dezember 2010, aktualisiert Juli 2014



1. Entstehungsgeschichte	3
1.1. <i>Vorgeschichte</i>	3
1.2. <i>Bedarfsermittlung</i>	3
1.3. <i>Lösungsansatz</i>	3
2. Zielgruppe	4
2.1. <i>Formale Aufnahmekriterien</i>	4
2.2. <i>Gefährdungskriterium als Aufnahmebedingung</i>	4
3. Angebotsziele	5
3.1. <i>Hauptziele / übergeordnete Ziele</i>	5
3.2. <i>Subziele / Individuelle Teilziele</i>	5
4. Arbeitsgrundsätze	5
4.1. <i>Lösungs- und Ressourcenorientierung</i>	5
4.2. <i>Beratung</i>	5
4.3. <i>Systemorientierte Arbeitsweise</i>	5
4.4. <i>Geschlechtsspezifität</i>	6
4.5. <i>Niederschwelligkeit</i>	6
4.6. <i>Beziehungsgestaltung</i>	7
4.7. <i>Mischkontext</i>	7
4.8. <i>Nachbetreuung</i>	7
5. Angebote	7
5.1. <i>Sozialarbeiterische Angebote</i>	7
5.2. <i>Sozialpädagogische Angebote</i>	8
5.3. <i>Soziokulturelle Animation</i>	8
6. Organisation	8
6.1. <i>Anmeldung / Zuweisung</i>	8
6.2. <i>Kapazität und Aufenthaltsdauer</i>	8
6.3. <i>Kosten</i>	8
6.4. <i>Personal</i>	9
6.5. <i>Lokalität und Innenausstattung</i>	9
6.6. <i>Finanzierung / Trägerschaft</i>	9
6.7. <i>Kontakte</i>	9
7. Weiterführende Literatur	10



1. Entstehungsgeschichte

1.1. Vorgeschichte

1998 trat das Bundesamt für Gesundheit (BAG) mit der Bitte an Kantone und Städte heran, geeignete Konzepte für (sucht-)gefährdete Kinder/Jugendliche einzureichen. Bei einer Akzeptanz durch das BAG konnte für ein Pilotprojekt Fr. 350'000.- Subventionsgelder eingefordert werden. Der Winterthurer Stadtrat wollte sich engagieren und beauftragte die Suchtpräventionsstelle, ein geeignetes Feinkonzept zu erarbeiten. Mit vielen Partnern an der Basis (potenzielle, spätere zuweisende und zusammenarbeitende Institutionen) wurde ein Konzept für gefährdete Jugendliche an der Schnittstelle Schule - Beruf erarbeitet, welches in der Folge den Zuschlag bekam. Der Fokus einer Suchtentwicklung stand während der Pilotphase jedoch immer weniger im Zentrum. Vielmehr drängte sich der Schwerpunkt der Integrationsgefährdung auf, unabhängig davon, ob die Jugendlichen Suchtmittel konsumieren oder nicht. Die Gefahr, auf sich allein gestellt und möglicherweise ohne Tagesstruktur, keine Anschlusslösung an die Schulzeit realisieren zu können, resp. noch vor Abschluss der obligatorischen Schulzeit aus der Schule ausgeschlossen zu werden, wurde zum Kernthema der Pilotprojekte.

Nachdem 1999 das auf männliche Jugendliche ausgerichtete Programm *jump* erfolgreich gestartet war, konnte 2001 nun auch mit der Realisierung eines entsprechenden Mädchenprojekts *jumpina* begonnen werden.

1.2. Bedarfsermittlung

Konjunkturelle und *demografische* Schwankungen beeinflussen Angebot und Nachfrage von Lehrstellen. Ist die Nachfrage höher als das Angebot, führt dies zu einem Selektionsdruck. Lehrstellen, die früher Jugendlichen mit tiefem Bildungsniveau (Sek. B, C) offen standen, werden heute immer häufiger durch solche mit höheren Ausbildungen besetzt (Sek. A, Gymnasium). Ein Verdrängungskampf findet statt. Auf der Strecke bleiben in der Regel Jugendliche mit tiefem Bildungsniveau und/oder Migrationshintergrund.

Wer die schulische/berufliche (Re-)Integration nicht schafft, vorzeitig ausgeschult wird, in dieser Umbruchs- und Übergangszeit keine Zukunftsperspektiven entwickelt und ohne Tagesstruktur lebt, läuft Gefahr zum "Risikojugendlichen" zu werden, negative Bewältigungsstrategien zu entwickeln, seine psychische Gesundheit und Integration zu gefährden. Damit Jugendliche mit einer Gesundheits- und Integrationsgefährdung die entwicklungspsychologisch bedeutsame Phase der (Re-)Integration in Schule und/oder Beruf erfolgreich bewältigen und problematischen Entwicklungen vorgebeugt werden kann, braucht es bedarfsgerechte Unterstützungsmassnahmen.

1.3. Lösungsansatz

jumpina, als ein *niederschwelliges* und *geschlechtsspezifisches* Beratungsangebot und soll *gefährdeten, weiblichen Jugendlichen zwischen Schule und Beruf* als Anlaufstelle dienen. Das Angebot geht speziell auf mädchenrelevante Themen ein und versucht Krisen frühzeitig zu erkennen. Eine entspannte Atmosphäre und die *Nähe zu den Angebotsteilnehmenden* sollen den Aufbau einer *vertrauensvollen Beziehung* begünstigen. Dabei soll eine *systemorientierte Sicht- und Arbeitsweise* die Suche nach Lösungen und Ressourcen unterstützen. *jumpina* versteht sich als *Beratungsangebot*. Beratung im Rahmen des *jumpina* meint die *lösungs- und ressourcenorientierte* Begleitung, Beratung, Coaching und Förderung der Jugendlichen.

In Zusammenarbeit mit den Mädchen werden Ressourcen (Schutzfaktoren) gestärkt und Risikofaktoren minimiert. *jumpina* soll den Jugendlichen helfen Krisen mit Hilfe von adäquaten Bewältigungsstrategien zu überwinden. Dies soll einer Chronifizierung der Problematik vorbeugen und eine gesunde psychosoziale Entwicklung sowie eine erfolgreiche *(Re-)Integration in die Schule und/oder Integration in den Beruf* möglich machen.

2. Zielgruppe

2.1. Formale Aufnahmekriterien

Als Zielgruppe definieren wir *weibliche* Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren mit Wohnsitz in Winterthur. Zudem wird die Bereitschaft, sich überhaupt Beraten und Begleiten zu lassen, vorausgesetzt.

2.2. Gefährungskriterium als Aufnahmebedingung

Das Vorliegen von bestimmten Gefährungsmerkmalen ist eine weitere Bedingung für die Aufnahme ins Angebot. Eine Gefährdung liegt vor, wenn gewisse Risikofaktoren (z.B. soziale, persönliche, psychische, familiäre, kulturell bedingte Probleme) eine gesunde psychosoziale Entwicklung stören und eine Integration in die Gesellschaft erschweren (=Integrationsgefährdung). Gefährungsmerkmale können kumuliert auftreten und sich gegenseitig verstärken. Stark gefährdete Jugendliche zeigen in der Regel eine Mehrfachproblematik. Im Beratungsangebot *jumpina* können folgende Merkmale als Indikatoren einer Gefährdung gelten:

Verhaltensauffälligkeiten: Eine Jugendliche ist in ihrer Entwicklung gefährdet, wenn sie wiederholt nach innen oder aussen gerichtetes Problemverhalten zeigt. Problemverhalten lässt sich als Verhalten beschreiben, das in der Auswahl und/oder Intensität nicht der Situation angepasst ist und Entwicklungsmöglichkeiten behindert, statt fördert.

- autoaggressives und/oder fremdaggressives Verhalten
- Rückzug/Isolation/Resignation
- auffallendes Verhalten in der Schule (Mobbing, Absenzen, Leistungsabfall, Stören des Unterrichts, etc.)
- Delinquenz (Gewalt, Diebstahl, etc.)
- psychische Probleme (z.B. Depressionen, Angststörungen, Essstörungen, Suizidalität, ADHS, Suchtverhalten)
- etc.

Krisensituationen:

- Schwierigkeiten beim Übergang von der Schule in das Berufsleben (keine Lehre, Lehre abgebrochen, keine Anschlusslösung, etc.)
- von der Schule verwiesen oder ausgeschlossen
- Schwierigkeiten in der Familie (Trennung der Eltern, psychisch kranke Eltern, überforderte oder kulturfremde Eltern, Todesfälle, Pflegefamilien, etc.)
- finanzielle Schwierigkeiten
- Obdachlosigkeit (zu Hause rausgeworfen oder weggelaufen)
- Umzüge/Schulwechsel
- schulische Schwierigkeiten
- Gefängnis- oder Heimkarrieren
- soziale und berufliche Integrationsschwierigkeiten aufgrund von sprachlichen und/oder kulturell bedingten Unterschieden
- etc.

Individualisierte Problembelastungen:

sprachliche Schwierigkeiten, Lern- und Motivationsschwierigkeiten, mangelnder Realitätsbezug, geringes Selbstwertgefühl, Beziehungsprobleme, psychische Probleme, etc.

3. Angebotsziele

3.1. Hauptziele / übergeordnete Ziele

jumpina hat **zwei** übergeordnete Ziele formuliert:

- Erarbeitung von konkreten Lösungen zur Integration ins Ausbildungs-/Erwerbsleben
- Vermeidung der Gefahr einer vorzeitigen Ausschulung

3.2. Subziele / Individuelle Teilziele

Beim Eintritt ins Beratungsangebot werden entsprechend der Ressourcen und Defizite einer Jugendlichen individuelle Subziele (z.B. regelmässiger Schulbesuch) zur Erreichung der Hauptziele vereinbart. Die Jugendlichen formulieren ihre Subziele selbst. Aufgrund dieser Subziele wird ein Massnahmen-/Aktionsplan entworfen, der von allen Beteiligten genehmigt wird. Die Subziele müssen klar ausformuliert, konkret und realisierbar sein, so dass sie innerhalb von laufend stattfindenden **Standortbestimmungsgesprächen** evaluiert werden können.

4. Arbeitsgrundsätze

4.1. Lösungs- und Ressourcenorientierung

jumpina arbeitet nach einem lösungs- und ressourcenorientiertem Ansatz. Dieser Ansatz geht davon aus, dass es hilfreicher ist, sich auf Wünsche, Ziele, Ressourcen, Ausnahmen vom Problem zu konzentrieren, anstatt auf Probleme und deren Entstehung. Nach diesem Grundsatz werden individuellen Fähigkeiten für das Problemverständnis und den Problemumgang genutzt. Lösungs- und ressourcenorientierte Arbeitsinstrumente, die im *jumpina* Anwendung finden, sind die *lösungsorientierte Gesprächsführung* (Baeschlin & Baeschlin, 2008), das *motivational interviewing* (Miller & Rollnick, 1991, 1999) und *VIVA* (Hertli, 2007).

4.2. Beratung

Beratung ist eine Mischung aus Beratung, Coaching, Begleitung und Förderung des Individuums. Die Klientin muss dabei selbst aktiv werden, ihre Ressourcen mobilisieren und Lösungswege reflektieren. Die Beraterin nimmt bei diesem Lösungs- und Reflexionsprozess eine unterstützende Rolle ein und versucht dabei neue Denkmuster, die der Jugendlichen helfen selbst Lösungswege zu generieren, aufzuzeigen. Das Suchen und Finden von Lösungen durch die Jugendliche selbst, fördert Erfolgserlebnisse, stärkt das Selbstbewusstsein und hat einen positiven Effekt auf die Wahrnehmung der Selbstwirksamkeit.

4.3. Systemorientierte Arbeitsweise

Eine systemorientierten Arbeitsweise bezieht bei der Lösungs- und Ressourcensuche alle relevanten Systeme, die das Lebensumfeld der Jugendlichen betreffen, mit ein. Eine systemorientierte Arbeitsweise ist wichtig, um versteckte Ressourcen und/oder Probleme, die durch Fehlfunktionen im System hervorgerufen werden, zu erkennen. Auch müssen Ziele, Interessen, Verantwortlichkeiten, Kompetenzen der beteiligten Systeme aufeinander abgestimmt werden. Institutionsübergreifende **Netzwerkarbeit** und fallbezogenes **Case Management** sind im *jumpina* genauso wichtig, wie die **Zusammenarbeit mit den Eltern, Angehörigen** oder weiteren für die Jugendliche wichtigen Kontaktpersonen. Die wichtigsten Netzwerkpartner von *jumpina* stammen aus den Bereichen Sozial- und Gesundheitswesen, Bildungswesen, Polizei- und Justizwesen, Jugendhilfe und (Arbeits-)Integration.



4.4. Geschlechtsspezifität

jumpina ist bewusst nur für weibliche Jugendliche eingerichtet, so dass sensibel auf mädchen-spezifische Anliegen und Bedürfnisse eingegangen werden kann.

Geschlechtsunterschiede bedingen sich nicht nur durch die unterschiedliche biologische Ausstattung, sondern sind abhängig vom jeweiligen Sozialisationskontext, der auch durch ein kulturbedingte Geschlechtsrollenverständnis mitbestimmt wird. Mädchen und Jungen unterliegen in unserer Gesellschaft unterschiedlichen Bedingungen des Heranwachsens und entwickeln dabei unterschiedliche kognitive, emotionale und soziale Bedürfnisse. Dadurch setzen sie beim Bewältigen ihrer Entwicklungsaufgaben unterschiedliche Akzente und brauchen deshalb Unterstützungsangebote, die geschlechtsspezifische Bedürfnisse sensibilisiert berücksichtigen.

Auf folgenden Ebenen muss der Geschlechtsspezifität Rechnung getragen werden:

- **Lokalitäten und Innenausstattung:** Die Räume und die Innenausstattung muss auf mädchenspezifische Bedürfnisse abgestimmt werden. Es müssen andere Requisiten/Bücher/Spiele angeschafft werden als im Angebot für Jungen.
- **Arbeitsmethode:** Grundsätzlich vermehrt auf Gruppenerlebnisse ausgerichtet (Themenachmittage in den Schulferien)
- **Mitarbeitende:** Im *jumpina* arbeiten ausschliesslich weibliche Personen.
- **Interkulturelle Elternberatung:** Hier wird vermehrt auf die Spannung, in der sich das ausländische *jumpina*-Mädchen zwischen eigenen Vorstellungen von Lebensstil, Berufswunsch, Freund/Freundin etc. und denjenigen der Eltern hingewiesen.
- **Spezielle Sensibilität der Angebotsmitarbeitenden für mädchenspezifische Probleme:** Körper, Jungfräulichkeit, Schwangerschaft, sexuelle Ausbeutung, „Familienhaft“, Rollen-druck, etc.

4.5. Niederschwelligkeit

Niederschwellige Angebote wie *jumpina* richten sich vor allem auch an Jugendliche, die auffälliges Verhalten zeigen, in ihrer Entwicklung und Integration gefährdet sind und/oder in Krisensituationen stecken. Das Beratungsangebot setzt die Eintrittschwelle im präventiven Sinne tief (niederschwellig) an und möchte Jugendliche, die durch gewisse Faktoren belastet sind, auffangen, bevor sich problematische Entwicklungen etablieren oder Störungen chronifizieren.

jumpina ist mehr als eine Beratungsstelle. Das Sofa, die Küche und die Möglichkeit zum Gestalten, Spielen, Lesen, Musik hören weisen darauf hin. Allerdings ist *jumpina* kein Jugendtreff. Die Aufnahme ist verbindlich, die Mitarbeit der jungen Frauen sowie die Einhaltung der Termine wird verlangt. Eintrittsbedingungen und Aufnahme-prozedere sind im *jumpina* bewusst unbürokratisch gestaltet. Lange Wartezeiten werden möglichst vermieden. Seitens der Angebotsmitarbeiterinnen wird viel Zeit und Engagement aufgewendet, um Zugang zur Lebenswelt der Jugendlichen zu gewinnen. Die Jugendlichen müssen selbst aktiv mitarbeiten wollen, Ziele für sich formulieren und ihren Entwicklungsprozess mitgestalten. Das Beratungsangebot ist objek-finanziert und somit für die Jugendlichen selbst und ihre Eltern unentgeltlich. Das bedeutet, dass die Jugendlichen die Teilnahme keiner Versicherung oder gesetzlichen Kasse melden müssen. Durch die Objektfinanzierung ersparen sich die Angebotsmitarbeiterinnen weitere Bürokratie, die im Zusammenhang mit einer Subjektfinanzierung entstehen würde und haben so mehr Zeit für die Jugendlichen selbst.

4.6. Beziehungsgestaltung

jumpina legt grossen Wert auf den Aufbau einer vertrauensvollen und stabilen Beziehung. Für die Beziehungsarbeit wird deshalb ein grosses Zeitbudget eingerechnet. Die Nähe zwischen den Angebotsmitarbeitenden und den Jugendlichen im *jumpina* ist sehr entscheidend für die Vertrauensbildung und schafft eine wichtige Grundlage für eine ziieldienliche und konstruktive Zusammenarbeit.

4.7. Mischkontext

Die Arbeit im *jumpina* ist vielschichtig aufgebaut und umfasst sozialpädagogische und sozialarbeiterische Aufgaben sowie auch soziokulturelle Animation in Form von Gruppenaktivitäten (z.B. gemeinsames Kochen und Essen). Zum Angebot gehören individuelles Coaching und Training ebenso wie Gruppenerlebnisse. Dieser Mischkontext spricht die Jugendlichen sehr an.

4.8. Nachbetreuung

Je nach individuellem Bedarf können die Jugendlichen, nachdem sie das *jumpina* verlassen haben, für eine limitierte Zeitspanne Nachbetreuung beanspruchen. Dies muss individuell mit den Jugendlichen vereinbart werden. Um die Nachhaltigkeit der Intervention zu erhöhen, scheint eine Nachbetreuung durchaus sinnvoll.

5. Angebote

5.1. Sozialarbeiterische Angebote

- **Beratung**
 - Einzelberatung
 - Beratung und Unterstützung der Eltern (Förderung familiärer Ressourcen zur Problembewältigung)
 - migrationsspezifische, interkulturelle Beratung
- **Coaching**
 - Coaching bei persönlichen und sozialen Schwierigkeiten
 - Bewerbungcoaching (Bewerbungstechniken, Hilfe bei der Job- und Lehrstellensuche)
- **Triage Arbeit, respektive Vermittlung von Dienstleistungsangeboten**
(*jumpina*-externe städtische und nicht-städtische Angebote)
 - Vermitteln von Möglichkeiten für Zwischenlösungen/Brückenangebote
 - Vermittlung von Freizeitangeboten (Vereine, Gruppen)
 - Vermittlung von Arbeitsangeboten/Arbeitseinsätzen (z.B. AI Winterthur)
 - Vermittlung von Bildungsangeboten, durch freiwillige oder gemeinnützige Institutionen, z.B. BENEVOL)
 - Vermittlung von therapeutischen Angeboten, medizinischer Hilfe, Rechtsberatung und finanzieller Unterstützung
- **Mediation**
 - Konfliktmanagement und Krisenintervention in der Schule, Familie, Peergruppe, Ausbildungs- oder Arbeitsstelle, etc.

5.2. Sozialpädagogische Angebote

- **Individuelle Förderung**
 - Förderung von sozialen, persönlichen oder/und schulischen Kompetenzen
- **Begleitung während des Entwicklungsprozesses**
 - z.B. im Berufsfindungsprozess

5.3. Soziokulturelle Animation

Gruppengespräche und Gruppenerlebnisse (Mittagstisch, Themennachmittage in den Schulferien, Ausflüge, Spiel und Plausch) fallen in den Bereich der soziokulturellen Animation. Solche Aktivitäten in der Gruppe stärken nicht nur den Zusammenhalt und verbessern das Gruppenklima, sondern fördern auch soziale Kompetenzen.

jumpina bietet auch **Freizeitgestaltungsmöglichkeiten**, die einen Teil der Freizeitplanung ausmachen können. Ein Aufenthaltsraum dient den Jugendlichen als Begegnungsort oder zur Informationsbeschaffung. Der Raum bietet die Möglichkeit, Bedürfnisse oder Anliegen auszutauschen oder kreativ tätig zu werden. Die Jugendlichen haben im Aufenthaltsraum Zugang zu Spielen, Büchern oder Computer.

6. Organisation

6.1. Anmeldung / Zuweisung

- ⇒ Anmeldung durch Bezugs- oder Fachpersonen (Eltern, Schulsozialarbeiter/innen, Lehrpersonen, Jugendarbeiter/innen, psychologisch und therapeutisch Tätige, Kinder- und Jugendzentrum (KJZ) oder gesetzlicher Betreuungsdienst, Mitarbeiter/innen der regionalen Arbeitsvermittlung RAV, etc.)
- ⇒ Anmeldung im Sinne einer Massnahme (durch Jugendanwaltschaft)
- ⇒ Anmeldung durch die Jugendliche selbst

Wichtig: Erst mit der Zustimmung der Jugendlichen wird eine Aufnahme ins Beratungsangebot definitiv und mittels eines Vertrags geregelt.

6.2. Kapazität und Aufenthaltsdauer

jumpina bietet Platz für 18 Teilnehmende. Die Teilnahmedauer für die sich eine Jugendliche bereit erklären muss, beträgt mindestens 3 Monate. Bei Bedarf kann diese um weitere Monate verlängert werden.

6.3. Kosten

Sowohl für die betreffenden Jugendlichen wie auch für ihre Bezugspersonen ist die Betreuung und Begleitung während der ganzen Teilnahmedauer, inklusiv einer möglichen Nachbetreuungsphase, unentgeltlich. Die Kosten werden von der Stadt Winterthur übernommen.

6.4. Personal

Das *jumpina*-Team besteht aus zwei ausgebildeten Fachfrauen der Sozialen Arbeit oder Fachpersonen mit ähnlicher, aber gleichwertiger Ausbildung, die zusammen 170 Stellen-% abdecken. Dieses Zweierteam wird durch eine Studierende einer Fachhochschule für Soziale Arbeit verstärkt, die als Mitarbeiterin in Ausbildung mit einem Pensum von 60-80% arbeitet.

Die Aufgaben der *jumpina*-Mitarbeitenden sind die sozialarbeiterische und sozialpädagogische Arbeit sowie die soziokulturelle Animation. Des Weiteren gehört auch die Führung des Beratungsangebots auf operativer Ebene dazu.

Die externe Leitung, die hauptsächlich personelle, finanzielle, strategische und PR-betreffende Aufgaben zu erfüllen hat, umfasst ca. 5-10 Stellen-% und wird von der Suchtpräventionsstelle übernommen.

6.5. Lokalität und Innenausstattung

Dem *jumpina* stehen Räumlichkeiten im 2. Stock einer alten Villa an der Trollstrasse 18 zur Verfügung. Das Haus ist zentrumsnah und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Jede Mitarbeiterin hat ihr eigenes Büro, in dem sie auch Beratungsgespräche durchführen kann. Um die Ziele und Angebote im Sinne dieses Konzeptes zu realisieren, braucht es auch eine Küche oder Kochnische, ein WC/Hygieneraum sowie einen Aufenthalts- und Freizeitgestaltungsraum für die Jugendlichen (multifunktionaler Raum).

Für *jumpina* sind Lokalitäten wichtig, in denen sich die Mädchen wohl fühlen und die möglichst positiv bewertet werden. Die Gestaltung der Räume (Sofas, Nischen, Computer, Bücher, Bilder, Farben), unter Mithilfe der Jugendlichen, soll helfen eine entspannte Atmosphäre zu schaffen. Der multifunktionale Raum soll Austausch- und Begegnungsmöglichkeiten bieten, sowie auch individuelles Arbeiten ermöglichen. Zum Beispiel können die Jugendliche dort Schularbeiten machen, am Computer arbeiten, Bewerbungen schreiben oder sich unterhalten.

6.6. Finanzierung / Trägerschaft

Trägerin des Beratungsangebots *jumpina* ist die Stadt Winterthur, respektiv das Departement Soziales. In der Verwaltungshierarchie/Organisationsstruktur des Departements gehört *jumpina* zur Suchtpräventionsstelle, die ihrerseits eine Institution der Hauptabteilung "Prävention und Suchthilfe" darstellt.

6.7. Kontakte

Angebotsleitung:

Beat Furrer
Suchtpräventionsstelle Winterthur
Technikumstrasse 1
8403 Winterthur
Telefon: 052 267 63 81
Mail: suchtpraevention@win.ch

Adresse für Auskünfte und Anmeldungen:

jumpina
Trollstrasse 18
8400 Winterthur
Telefon: 052 267 68 27
Mail: jumpina@win.ch
Homepage: www.jumpina.winterthur.ch

7. Weiterführende Literatur

- Baeschlin, K., Baeschlin, M. (2008). Basisdokumentation: Grundlagen der lösungsorientierten Gesprächsführung. Winterthur: Zentrum für lösungsorientierte Beratung.
- Bundesamt für Gesundheit BAG (2008). 10 Jahre *supra-f*: Erkenntnisse und Folgerungen für die Frühintervention. Bern: BAG
- Hertli, B. (2007). VIVA : Interventionsprogramm zur Förderung der Selbstregulation bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Fortbildungsangebot des Forschungszentrums für Rehabilitations- und Gesundheitspsychologie (ZRG) in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheit (BAG)
<http://www.zrg.ch>, <http://www.bag.admin.ch>
- Miller, W. R., & Rollnick, S. (1991). Motivational interviewing. Preparing people to change addictive behavior. New York: The Guilford Press.
- Miller, W. R., Rollnick, S. (1999). Motivierende Gesprächsführung: Ein Konzept zur Beratung von Menschen mit Suchtproblemen. Freiburg im Breisgau: Lambertus